

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

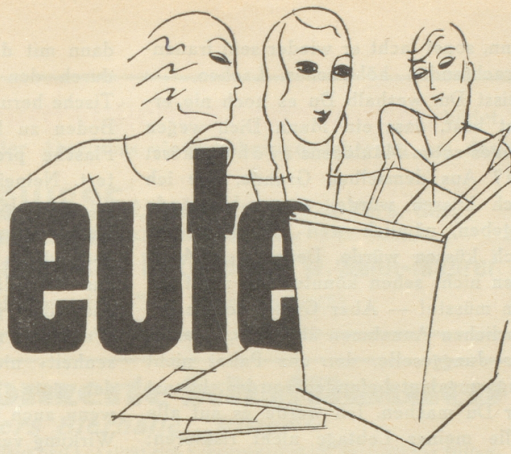
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von heute



Niemand war so selbstlos, so gut zu mir. Ach, die Welt ist schlecht, und aufrichtige Freunde sind selten. — Ich lächelte. Und ging.

Er schrieb mir zwanzigseitige Briefe. Er war überzeugt, dass er nach mir nie, nie mehr eine Frau werde lieben können. Er legte mir Blumen vor meine Tür, und suchte fieberhaft in allen Zeitungen nach meinen Beiträgen. Er hörte jedes Wort von mir wie eine Offenbarung an, und aus jedem gedankenlos hingeworfenen Satz suchte er eine originelle und geistvolle Pointe heraus. Wenn er mich einmal nicht traf, trauerte er tagelang, schrieb mir Briefe und legte mir seine ganze Seele zu Füßen. Ich lächelte etwas mitleidig. — Eines Tages sah er mich Arm in Arm mit einem andern Mann. Er heulte eine Nacht lang, wollte sich mit Gas vergiften, doch war es glücklicherweise infolge Nichtbezahlung der fälligen Rechnungen abgestellt. Er schrieb mir einen harten Brief. Vorwurfsvoll, nichts begreifend. Doch ich verstand ihn nicht. Ich bin doch keine Courths-Mahler-Figur, sagte ich ihm, ich eigne mich nicht zur Seelenfreundin, dies Gewinsel kommt mir alles lächerlich und veraltet vor. Sei vernünftig, dummer Junge, du wirst einmal eine kleine Freundin finden, die es ehrlich meint mit dir, die dich heiratet und dir Kinder schenkt, und du wirst glücklich sein, wie es ein so kleiner braver Junge wie du bist, verdient.

Der Maler ist nun ein Frauenverächter geworden. Es gibt keine Frauen mit Herzen mehr, klagt er, wenn er ein paar Gläser Wein getrunken hat, und die trinkt er beständig. Die Frauen sind oberflächlich und leichtsinnig, sie wollen nur Vergnügen, sie suchen immer nach neuen Abenteuern, und wenn du eine im Arm hältst, flüstert sie dir zu, sie liebe dich, und denkt schon an den nächsten. Und wir, die wir unsre ganze Seele hätten schenken wollen, stehen da mit leeren Händen und werden ausgefoppt.

Und ich höre mir die Klage an und lächle. Was anderes soll ich tun als lächeln? Wäre die ganze Sache ein Roman in einem Familien-Wochenblatt, würde ich meine Arme öffnen, die ich acht Jahre in Sehnsucht nach ihm gerungen hatte, und er würde reuevoll hineinstürzen und um Verzeihung flehen. Und unsere Seelen würden jauchzen

vor Glück, und wir wären selig bis an unser Ende und würden uns vermehren wie das Sand am Meere. Aber da es kein Roman ist, bleibt er der unverstandene einsame Verächter, und ich bleibe die Spötterin, die nur noch lächeln kann...

Gr. Gr.

Zur Diskussion

Aus brit. Indien kommt, zwar etwas verspätet, folgende Zuschrift:

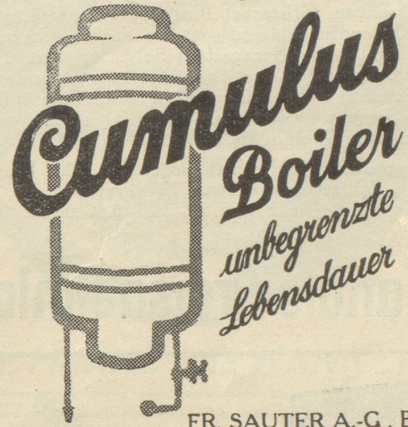
Ich liebe die Frauen ... aaber ...

Oh Du böse Grete!

Was machst Du dem kritischen Junggesellen für einen unsinnig gepfefferten Krach. Man muss der Auffassung sein, dass wenn es Dir nachginge, der Unselige besser «selig» wäre! Die «Sache von den Haaren, die im Café frisiert werden» ist wohl eine zugegebene Sache, aber beileibe kein zugegebener Quatsch! Sieh' Grete (ich hoffe, der «Junggeselle» hört hier auch zu), es ist nun mal so, dass Damen (ich sage nicht «die Damen») sich oft in Cafés etc. frisieren, d. h. sie frisieren sich nicht, denn sie sind tatsächlich frisiert, aber sie tun so und geben da und dort einem Löckchen ein Stüpfchen mit einem bewundernswerten kleinen «süssen Schnuggikämmchen». Die Handtasche wird dabei vor's Gesicht gehalten und der gegenüberstehende Kavalier, der sie ins Café eingeladen hat, bekommt nichts von ihrem schönen Frätzchen zu sehen, dafür aber der blonde junge Mann, der in ihrem Rücken im Klubessel sitzt und anscheinend die Zeitung liest (er liest sie nur anscheinend, denn er geht darauf aus, plötzlich aufzuschauen und «Leute» zu erwischen, die interessiert herüberschauen, wenn sie sich unbemerkt glauben). Der besagte blonde junge Herr, der sieht nämlich in den Spiegel des Handtäschchens und sieht bald einen amorbeogten roten Mund, bald ein leicht gepudertes Wängchen und eine fabelhaft geschwungene Linie, dort wo die Augenbrauen sind, und nicht zuletzt ein Auge, das — wahrhaftig ihm zuzwinkert! Es gibt Damen, die das tun, das macht ihnen Spass, ich sage Damen, nicht «die Damen». Und jetzt noch schnell Dir was ins Ohr, so dass der Junggeselle es nicht hören

Erstklassiges
Material und
Qualitätsarbeit

garantieren dem



FR. SAUTER A.-G., Basel

Goldar

die Volks-Zahnpasta

Verlangen Sie überall
die große Tube
à 75 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg
Goldar A.G., Nänikon

Meine Damen! Sie brauchen Süßlpeifen

gar nicht zu entbehren, selbst wenn Sie unerwünschten Fettansatz vermeiden wollen. Jede Art süßer Speisen und Getränke lassen sich ganz nach Geschmack mit

Hermes Saccharin-Tabletten

statt mit Zucker süßen. Hermes Saccharin-Tabletten ist ein **Süßstoff, garantiert ohne Nebenwirkung**. Das Produkt wirkt **nur** süßend. — In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall



Warum?

Weil es natürlichen Birkensaft enthält.
Säfte der Birken —
Kräfte, die wirken!

In jeder Apotheke, in allen Droguerien, Parfumerien
und Coiffeurgeschäften • En gros: A. Rach, Basel



Denn Forsanose verbessert Blut und Körpersäfte und das gibt Jugendfrische und gesunde Farben. Forsanose verhütet und heilt Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit usw. und das gibt Lebenslust und Fröhlichkeit. Forsanose mildert auch die Beschwerden der Wechseljahre und erhöht das allgemeine Wohlbefinden.

Forsanosepulver, das Frühstücksgetränk, Pkt. Fr. 4.50.
Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung, Fr. 3.75.
Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 u. Fr. 10.—.

In allen Apotheken zu haben.

Forlanole-Preisabschlag

Kleiderfärberei, Chem. Waschanstalt
Hummel & Co.
Altstetten-Zch.
11 Filialen
ca. 60 Depots

**Hummel reinigt, färbt Ihr Kleid,
Nachher macht es wieder Freud!**

Ein liebliches Geficht

ist der grösste Schmuck der Frau. Pflege des Teints mit natürl. Pflanzensäften ist immer noch das Richtige. Die beliebte

Elektro bio-Zitronensaft-Seife

ist aus Pflanzenfetten und dem Saft frischer Zitronen hergestellt, reinigt die Haut vorzüglich und hinterlässt zudem einen aperten Duft. Meine Damen, versuchen Sie! Befriedigung bleibt nicht aus. — Bezug durch Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.

Elektro bio-Vertrieb
Willy Baudendistel
ZÜRICH 6, Nordstr. 280
(Wipkingen).

Kolb Blendin
Selbst-
tätiges
Waschmittel
Seifenfabrik
Jakt. Kolb Zürich

**Crème
Suisse**
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk
und Kerzen jeder Art, Schuhercreme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlpäne, Wagenfett, Leberfett, Eberlack usw., liefert in bester Qualität billigt **G. S. Fischer**, Schmeiz, Zürich u. Fettwarenfabrik, Fehaltorf (Zürich). Begr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Flechten
Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.
Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus.

kann, sonst lacht er wieder sein frauenverachtendes höhnisches Lachen, —: weisst Du, weshalb Du es noch nie erlebt hast, dass ein Mann Dich wegen Deines roten Mäulchens nicht geküsst hat? Aus demselben Grunde, wie ich Dich küssen würde, wären Umstände gegeben, nämlich weil ich, wenn ich Dich küssen würde, Dein rotes Mäulchen nicht sehen könnte, und nicht sehen müsste! — Aber Grete! Solche gefährlichen Annahmen über das, «warum der Junggeselle, der das Paket nicht trug, ungalant befunden wurde», kannst nur Du machen. Ich werde es auf alle Fälle meiner Lebtag nicht riskieren; nicht mehr, nachdem ich weiss, welche blitzschnelle Reaktion eine solche Annahme, oder ein ausgesprochener Vorschlag, der ein «Schäferstündchen» andeutet, auslöst. Eine Schweizerin, auch wenn sie modern ist, kann immer noch guteidgenössische Ohrfeigen austeilen! Nei, danke!

Schade, dass ich nicht der Junggeselle bin, denn wennschon der Junggeselle Dir im Strandbad entblösste Frauenknie zu Hunderten wird zeigen können, so wäre ich in einer noch viel besseren Lage, denn da wo ich lebe, da sehe ich entblösste Frauenknie bei allen möglichen Gelegenheiten und überall. Dass die Knie ein bisschen eine andere Hautfarbe besitzen als Deines, wird wohl nichts ausmachen, oder? Sie sind nämlich schwarz. Schwärzer als das sonnverbrannteste Knie am Strandbad in Zürich!

— Mit der «gleichen Krawatte», da hast Du recht! Wenn ein Mann meint, seine Krawatte sei ein Modell aus London und er bildet sich was ein drauf, dann wird er fuchsteufelswild, wenn sein Freund mit demselben in Grün auftaucht, aaaber der Witz ist, dass es sehr wenig solche Männer gibt. Ich wette, der Junggeselle, und Hornusser und Brummbar und der Redaktor und wie alle unsere Freunde heissen mögen, sie alle kümmern sich einen Pfifferling, ob die Krawatte letzte Londoner Schöpfung ist, oder in Paris «dernier cri» ist, oder ob sie sie vor zwei Jahren «vom Unggle Hans» geerbt haben!

Dass es Männer gibt, die es nicht leiden mögen, wenn man ihnen sagt, wie jung sie noch sind, das ist möglich. Mir ist es aber immer recht, wenn ich womöglich noch jünger geschätzt werde, als ich tatsächlich bin, man kann viel ausgelassener sein, «me dörf de Löli mache» und niemand regt sich auf; im schlimmsten Fall sagt eine ältere Dame: «er ist halt noch jung», die jungen Damen aber, die lachen mit dem jungen ausgelassenen Mann. Was würde aber dieselbe Gesellschaft sagen, wenn ich ein Mann im gesetzten Alter wäre, oder mich auch nur so als gesetzter Herr aufspielen würde und würde dann eines Abends auf eine Wette hin mit steifem Knie und einer Serviette unter dem Arm meinem Freund am gegenüberliegenden Ende der Clubveranda auf einem Tablett einen Whisky servieren, um

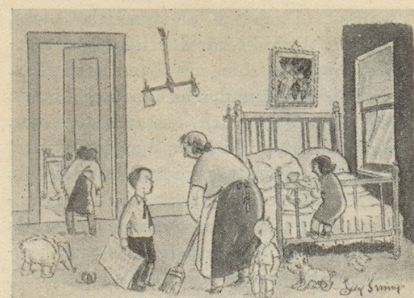
dann mit der Sodaflasche im Eiltempo durch den Saal zu rennen, um alle Tische herum und zuletzt glatt auf dem Boden zu landen, wobei natürlich die Flasche programmässig nicht zersplittet. Neinei, ich bleibe gern noch so ca. zehn Jahre lang «zwanzig». Und so hält es gewiss auch mancher andere. — Und Du liebst die Männer also nur aus Mitleid! Rührend! Weisst Du auch, dass das ganz nach Programm ist? Wenn ich nämlich mit meiner «Gerissenheit» nicht Eindruck mache, wenn der gute Tennisspieler nichts zählt, wenn auch der «strong silent man» die Wirkung verfehlt, dann kommt als letztes Mittel noch die bemitleidenswerte Rolle dran, und wenn die andern drei Mittel fehlen, lässt sich meistens mit diesem letzten ein begehrtes Herzlein gewinnen!

Item, ich hoffe, dass Dein Mann oder Bräutigam, oder Dein «Herr» oder Freund sich riesig geschmeichelt fühlt, nach Deiner Eröffnung, dass Du die Männer aus Mitleid liebst. Wenn Du niemanden liebst, dann solltest Du mich kennen, ich werde Dir nach Herzenslust Stoff zum Zanken geben (und das gehört ja zur Liebe nicht wahr?) und mich dann auch ab und zu wieder mal aus Mitleid belieben lassen... ich meine... aus Liebe bemitleiden lassen!

Grüezi!

Sahib.

Es ist durchaus als Bosheit der Redaktion zu werten, dass dieser Brief Sahibs einem Artikel der blonden Grete so hart auf die Fersen gesetzt ist. Hoffentlich setzt das einen hübschen kleinen Krach ab.



Mutter, was ist das: „Ein glückliches Ereignis“?

(Life)



Praktisch.

«... und jetzt brauchst du dich bloss zu entschliessen, wo du den Grossvater aufhängen willst, und dann kannst du die übrigen Nägel einfach ausziehen...»